

Stadtratssitzung 18.06.2024

Auszüge der Grundsatzrede des Bürgermeisters zu den grundlegenden Projekten der Stadt Bad Iburg

Bevor wir heute in die Diskussionen über Grundschulen, Sporthalle, Feuerwehrhäuser, Bauhof und Freibad eintauchen, möchte ich, wie im Verwaltungsausschuss einige allgemeine Worte an Sie richten.

Mir ist bewusst, dass die Situation auch für unsere Ratsmitglieder nicht einfach ist. Sie setzen sich ehrenamtlich für unsere Stadt als Ratsmitglied ein und werden von der Verwaltung mit einer Vielzahl von Informationen ausgestattet

Im Gegenzug hat die Verwaltung in den letzten Monaten wöchentlich mit allen Beteiligten des Arbeitskreises getagt und nach den besten Lösungen gesucht. Ende April wurde dann auf einer Klausurtagung ein Handbuch von externen Beratern vorgestellt, das im Mai der Öffentlichkeit präsentiert wurde und nun auf unserer Homepage einsehbar ist.

Seit Mai sind Sitzungen angesetzt, bei denen Sie als ehrenamtliche Ratsmitglieder nun Entscheidungen treffen sollen und dabei viel Mut aufbringen müssen. Dies mag aus Ihrer Sicht alles sehr schnell gehen. Dafür habe ich Verständnis.

Ich möchte jedoch auch die Perspektive der Verwaltung beleuchten. Wir beschäftigen uns seit Monaten intensiv mit diesen Themen. Auch für uns geht es an vielen Stellen sehr schnell voran. Das Land Niedersachsen hat rückwirkend Förderrichtlinien für den Ganzttag beschlossen. Bei fehlender schneller Entscheidung im Bereich Schulen würden wir auf 400.000,- € verzichten müssen.

Im Hinblick auf die Feuerwehr stehen wir mit dem Rücken zur Wand, da das neue Fahrzeug nicht in die Halle passt. Auch das Thema Bauhof stellt uns vor Herausforderungen, und eine interkommunale Zusammenarbeit in diesem Bereich ist nicht kurzfristig absehbar.

Bürgermeister, Mitarbeiter der Verwaltung, externe Berater und der Städte- und Gemeindebund haben sich ausführlich mit diesen Problemen auseinandergesetzt und gemeinsam nach Lösungen gesucht. Daher bitte ich den Stadtrat heute um Vertrauen.

Letztendlich geht es heute bei allen Themen nur um eine Frage: Sind wir bereit, gemeinsam unsere Pflichtaufgaben als Kommune zu erfüllen und den Versuch zu starten, einen genehmigungsfähigen Haushalt 2025 aufzustellen?

Oder wollen wir weitermachen wie in den letzten 20 Jahren, wo Millionen ohne Nachhaltigkeit in Pflichtaufgaben investiert wurden und freiwillige Leistungen priorisiert wurden? Ich bin der Meinung, dass wir heute gemeinsam versuchen sollten, die Ausrichtung unserer Gemeinde für die nächsten 30 Jahre festzulegen.

Ich gestehe ein, dass auch ich besorgt bin und nicht sicher bin, ob wir es schaffen werden. Deshalb haben wir in allen Beschlüssen zu den Themen Grundschulen, Sporthalle, Feuerwehrhaus und Bauhof auf die geordnete Haushaltswirtschaft gemäß § 110 NKomVG in Verbindung mit § 23 KomHKVO nochmal ausdrücklich hingewiesen. Sollten wir im ersten Quartal 2025 keinen genehmigungsfähigen Haushalt aufstellen können, sind alle Projekte gefährdet und müssen neu geplant werden.

Dennoch sollten wir gemeinsam den Versuch unternehmen. Alle anstehenden Themen wie Schulen, Sporthalle, Feuerwehrhaus usw. greifen wie Zahnräder ineinander. Sollte ich heute klare Aufträge zu all diesen Projekten erhalten, können wir im Projektteam gemeinsam versuchen, Unterstützung vom Land zu gewinnen. Um für dieses Anliegen zu werben, habe ich gestern bereits Gespräche beim Land Niedersachsen geführt und konnte erste konstruktive Dialoge führen.

Die Vertreter der Ministerien waren sich einig, dass Bad Iburg in den nächsten Jahren vor einigen Herausforderungen steht. In den kommenden Wochen möchten wir gemeinsam mit der Kommune und den

Ministerien im Gespräch bleiben, um herauszufinden, wie eine Unterstützung seitens des Landes aussehen könnte.

Es wurde jedoch deutlich betont, dass ein klares Bekenntnis des Rates zur Erfüllung der Pflichtaufgaben erforderlich ist. Das Innenministerium sieht ebenfalls drastische Maßnahmen, die in Bad Iburg ergriffen werden müssen. Leider gehört dazu auch eine Diskussion über das Freibad. Ich bin fest davon überzeugt, dass wir auf Unterstützung seitens des Landes hoffen können.

Gemeinsam mit der neu gegründeten Arbeitsgruppe Finanzen bin ich überzeugt davon, dass wir Lösungen finden werden - sowohl für machbare Optimierungen als auch Ideen zur Ertragssteigerung.

Bei allem Verständnis für jene unter Ihnen, die heute "Nein" sagen: Ich verstehe Ihre Bedenken. Bitte bringen Sie aber dann auch realistische Vorschläge zur Lösung unserer Probleme. Ich gestehe, ich habe keine weiteren Ideen mehr nach gründlicher Prüfung aller Varianten im Vorfeld.

Daher bitte ich um Ihr Vertrauen mit dem Versprechen meinerseits alles daranzusetzen, damit wir gemeinsam eine Finanzierung für die Investition in Bildung, Sportförderung und Katastrophenschutz erreichen können. Aber seien Sie versichert: Sollte dies scheitern, werden wir 2025 die Notbremse ziehen müssen.

Daher plädiere ich heute nachdrücklich für eine klare Zustimmung zur neuen Ausrichtung unserer Stadt – eine Zustimmung zu den Themen Schulen, Sporthalle, Feuerwehrhaus und Bauhof; eine Zustimmung zur Gründung einer Arbeitsgruppe "Finanzen" sowie eine **klare Absage** bezüglich der Förderung von 1,2 Millionen Euro für das Freibad. Wir können die Verpflichtung für den 20-jährigen Betrieb des Freibades nicht gewährleisten. Daher rate ich dringend davon ab, diese Verpflichtung einzugehen, die einer Bürgschaft ähnelt, und sie abzulehnen.

Des Weiteren befürworte ich in den kommenden Monaten weiterhin eine Begleitung von externen Beratern. Hierzu sollte möglichst schnell zusammen mit dem Rechnungsprüfungsamt alles in die Wege geleitet werden.

Ein Auftrag mit externen sollte unter anderem eine erfolgsabhängige Vergütung vorsehen. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass erarbeitete Lösungen auch tatsächlich erfolgreich sind. Für mich wäre ein messbarer Erfolg gegeben, wenn der Haushalt 2025 unter Berücksichtigung der Projekte Grundschulen, Feuerwehrhaus und Bauhof genehmigt wird.

Es ist jetzt an der Zeit für Veränderung - lassen Sie uns gemeinsam Seite an Seite daran arbeiten.

Auch wenn ich mich möglicherweise in einigen Punkten wiederhole, erlauben Sie mir dennoch, einige Worte zum Freibad zu verlieren. Es erscheint mir unverständlich, wie Politiker behaupten können, dass wir uns Schulen, Sporthalle, Feuerwehrhaus und Bauhof nicht leisten können und dementsprechend dagegen stimmen, aber gleichzeitig bereit sind, die Betreiberpflicht für das Freibad über 20 Jahre zu übernehmen und Millionen in dessen Investition zu stecken. Daher wiederhole ich nachdrücklich meine Empfehlung: Die Stadt sollte die Förderung von 1,2 Millionen Euro nicht annehmen und sich nicht auf die Verpflichtung für einen 20-jährigen Betrieb einlassen.

Den Politikern, die heute sagen, wir wollen zusätzlich zu Schulen, Sporthalle, Feuerwehrhaus und Bauhof noch ein Freibad finanzieren, sei gesagt, dass ich dadurch die Finanzierung aller Projekte gefährdet sehe. Die Summe von etwa 300.000 Euro für das Freibad wird für die Finanzierung der Schulen benötigt – also für eine angemessene Bildung unserer Kinder. Alles andere an Finanzierung wäre unrealistisch.

Es wäre ehrlicher von diesen Politikern, wenn sie offen zugeben würden, dass nicht alles finanzierbar ist. Dies wäre eine ehrliche Haltung gegenüber den Bürgern. Auch den Bürgern gegenüber, die heute hier im Raum sind.

Aus meiner Sicht und Einschätzung werden wir mit allen Projekten zusammen keinen genehmigungsfähigen Haushalt für 2025 erreichen können. Die Verwaltung hat bereits mehrfach darauf hingewiesen, dass es keine Spielräume für weitere Themen gibt. Es ist bedauerlich, dass möglicherweise fachliche Ratschläge der

Verwaltung hier nicht ernst genommen werden und die Politik womöglich aus Angst vor Verlust von einigen Wählerstimmen entscheidet.

Wir sollten gemeinsam alles daransetzen, einen genehmigungsfähigen Haushalt für 2025 aufzustellen, der Schulen, Sportstätten, Feuerwehrhaus und Bauhof berücksichtigt. Dann können wir prüfen, wie sich die Stadt Bad Iburg finanziell an einem Bürgerbad beteiligen kann. Dies wäre eine vernünftige Vorgehensweise im Hinblick auf die Pflichtaufgaben einer Kommune und verantwortungsvolles Handeln. Ein mögliches Modell für die Fortführung des Freibads könnte das Bürgerbad-Modell wie in Schwerte sein.

Ich bin auch schockiert über den Aufruf einiger Befürworter des Freibads. Gestern konnte man in WhatsApp-Gruppen lesen, dass man zu der heutigen Sitzung die Kinder mitbringen sollte, um, so wörtlich in der Nachricht "den letzten herzlosen Materialisten umzustimmen". Dieser Aufruf entsetzt mich zutiefst. Was bedeutet das: „den letzten herzlosen Materialisten umzustimmen"? Hier geht es heute ebenfalls um eine Investition in Höhe von 37 Millionen Euro in Bildung und Sportstätten. Es ist bedauerlich, dass dies von den Befürwortern des Freibads nicht erkannt wird.

Ich glaube auch daran, dass die Mehrheit der Bürger dem Wunsch nach einer Neuausrichtung folgt. Ich bin mir bewusst, dass meine privat durchgeführte Umfrage nicht repräsentativ ist; jedoch haben sich 61 % der Stimmen für Pflichtaufgaben und nicht für das Freibad ausgesprochen – das entspricht zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen.

Daher rufe ich alle Ratsmitglieder dazu auf: Lassen Sie uns gemeinsam den Weg gehen und die Neuausrichtung beschließen. Dazu gehört es nicht heute eine Verpflichtung einzugehen, sich über 20 Jahre zur Betreibung eines Freibads zu verpflichten. Wir sollten auch sicherstellen, wie wir die Pflichtaufgaben finanzieren können bevor wir weitere freiwillige Maßnahmen beschließen.